

Von Lichtbädern und anderen Medienspektakeln

An der privaten „BILDO-Akademie“ in Steglitz lernen 30 Studenten, mit Kamera, Kung-Fu, Computertechnik und Kreativität Kunst zu produzieren

Eine Frau räkelt sich in einer Badewanne. Sie wird dabei nicht von Wasser, sondern von Licht umflutet. Glühbirnen sprießen aus dem Fußboden, schwingende und zuckende Dreiecke auf einem Monitor verfremden Kung-Fu-Bewegungen.

So sehen Arbeiten von Studenten der BILDO-Akademie für Mediendesign und Kunst in der Steglitzer Althoffstraße aus.

Die Welt, die wir wahrnehmen, besteht aus Bildern. Die Erfindung der Fotografie war ein Meilenstein auf dem Weg zu ihrer technischen Darstellung. Kunst und Technik treffen aufeinander. Durch die heutigen elektronischen Medien scheinen die Möglichkeiten zur Erzeugung von Bildern fast unbegrenzt zu sein.

An der BILDO-Akademie kann man lernen, mit dieser Flut der Mittel umzugehen. Die Studenten kombinieren unterschiedliche Bildmedien, nutzen die technischen Möglichkeiten für gestalterische und künstlerische Zwecke. Dabei wechseln sie permanent die Medien. Stehende Bilder, zum Beispiel Fotos, werden auf Video aufgenommen, in Computersignale verwandelt und umgekehrt.

Das, was im technischen Bild dargestellt wird, soll selbst erlebt worden sein.

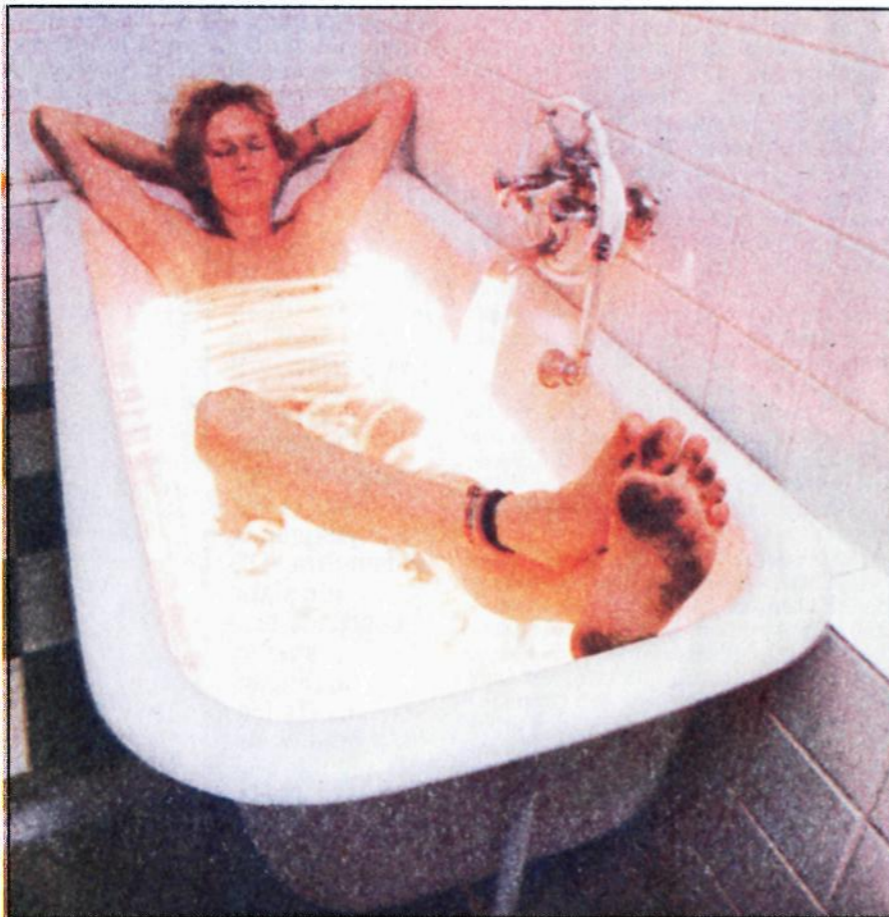
Von CORNELIA WOLTER

Eigene Erfahrungen müssen einfließen. Um das räumliche Vorstellungsvermögen und die körperliche Raumerfahrung zu trainieren, gehört regelmäßiges Kung-Fu-Training beim chinesischen Meister Bambang Tanuwikarja zur Ausbildung.

Das achtsemestrige Studium an der privaten Hochschule beginnt mit der Fotografie als Grundlehre. Vom dritten Semester an werden Videos gedreht. Daneben lernen die Studenten, mit Computern und Programmiersprachen umzugehen.

1988 gründeten die Leiter Anna Heinévetter und Thomas Born (beide 37) die Akademie, die übrigens nur durch die Studiengebühren – immerhin 3480 Mark pro Semester – finanziert wird. Neben den beiden Medienkünstlern lehren dort Philosophen, Soziologen, Architekten, Designer sowie Medientheoretiker. Es gibt fünf feste Dozenten und eine Reihe von Gastlehrbeauftragten.

Im Vergleich zu den Universitäten ist die Situation für die derzeit 30 Studenten idyllisch. Gute Arbeitsmöglichkeiten, individuelle Betreuung und persönliche Atmosphäre bestimmen das Klima. Die angehenden Medienkünstler und -designer



Erleuchtung im Lichtbad: Ein Foto von BILDO-Student Werner Mayer.

haben gute Berufschancen beim Fernsehen, bei Verlagen oder in der Werbung.

Wer sich bewerben will, muß eine Mappe mit Arbeitsproben einreichen und eine eintägige praktische Eignungsprüfung mitmachen. „Wir wollen sehen, ob die Leute wirklich Spaß an Bildern haben“, sagt Thomas Born. Von den Bewerbern erwartet er keine perfekten Meisterwerke oder reproduzierte Klischees aus Fotomagazinen. Da kann schon mal ein Foto unscharf sein.

Die BILDO-Akademie werkelt nicht nur im stillen vor sich hin. Von Zeit zu Zeit organisiert sie Ausstellungen, Tagungen und Workshops. Im Moment bereiten die „Bildoaner“ im Rahmen der Europäischen Sommerakademie der Akademie der Künste einen Workshop vor. Thema: „Medienkunst – Zerstückelung und Maßlosigkeit“.

Falls sich medienkunstunerfahrene Betrachter verunsichert fragen, ob das ganze Geflimmer auf Bildschirmen und Monitorwänden wirklich Kunst ist, sollten sie sich das Motto von BILDO zu Herzen nehmen: „Künstler ist, wer aus einer Lösung ein Rätsel machen kann.“



Langzeitbelichtung mit „reingeblitzter“ Person: Dieter Jaufmann schoß.



Fotos: MEDIENKUNST (2), DIETER JAUFMANN, WERNER MAYER

„Farbenessen“ nennt sich diese Aktion im Seminar „Farbe als Material“.



Welche Couleur dominiert? Eine Übung des Farblehre-Unterrichts.